

A. Vegetabilia mucilaginosae et dulcia, schleimigte und süsse Pflanzmittel.

I. RADIX GRAMINIS; *Queckenwurzel*, *Chiendent*. *Triticum repens* Bot.; wächst überall in Europa als Unkraut, besonders auf Aeckern.

Die getrocknete Queckenwurzel ist gelblich und dünne, etwa wie ein dünner Strohalm, mit vielen Gelenken. Sie hat einen süßlichen Geschmack, und enthält mehlichte und zuckerartige Theile. Man gebraucht sie daher auch zur Fütterung und bei Theurungen selbst als Nahrungsmittel. Durch die Gährung kann man Branntwein und ein trinkbares Bier daraus bereiten.

Hauptanwendung der getrockneten Wurzel: 1) als Tisane, bloß mit Wasser abgekocht, für sich oder mit Rad. Taraxaci, Honig, Dulcamara u. a. in Entzündungs- und Gallenkrankheiten, Kachexien u. a.; 2) dasselbe Decoct als Vehikel bitterer Extracte. — Auch den Succus recentior expressus zu Dr. ii-iii. für sich oder mit andern Kräuterlästen.

Extractum graminis (liquidum), Mellago graminis; gegen Verstopfungen der Drüsen und Eingeweide, besonders gegen *schmerzhaftes Brustübel* zu Unc. i-ij. für sich oder in Mixturen. [Zuweilen macht es in großen Dosen etwas Durchfall. — Bei warmem Wetter gährt es leicht.]

2. HERBA u RADIX SAPONARIAE; *Saponaria officinalis* Bot.; Seifenkraut; in sandichten Gegenden. (Abb. Blackw. 113 Z. 136. Schk. 121.)

Die Seifenkrautwurzel ist rund, knorpelicht, äußerlich braunroth und innerlich weiß, von der Dicke einer Federspule. Sie hat einen schleimichten, süßlicht bitteren, etwas scharfen Geschmack, und keinen Geruch. Sie wird selten verordnet, obgleich sie mit allem Recht die Stelle der Sassafrille und Chinawurzel vertreten kann.

Die ältern Aerzte gebrauchten sie, ohne sonderlichen Erfolg, gegen Verstopfungen der Drüsen, gegen die Gelbfucht (*Boerhaave*) u. a., wegen ihrer vermeintlich seifenartigen Bestandtheile. *Jurine* (Bemerkungen üb. d. Gebr. des Seifenkrauts, im Journal de Méd. 1786), versuchte sie wider *venerische Zufälle*. Sie wird gegen venerische Beschwerden, Rheumatismen, die venerische Gicht, böartige Geschwüre, angewendet; doch immer in Verbindung mit andern Mitteln.

Man gebraucht *das frische Kraut*, mit Rad. Bardanae, Stipit. Dulcamarae, oder die Wurzel zugleich mit dem Kraute. *Jurine* liefs $1\frac{1}{2}$ Unzen Seifenkraut, und $\frac{1}{2}$ Unze von der Wurzel mit 4 Pf. Wasser bis zur Hälfte einkochen. Man kann sie auch mit Lignum Guajaci, Sassafras, Rad. Mezerei, u. a. verbinden.

Extractum saponariae; gab *Surine* in Mixturen und Pillen zu einer halben Unze und stieg nach und nach damit.

3. SONCHUS. *Sonchus oleraceus* Bot., Gänsefistel; überall auf den Feldern als Unkraut. (Abb. Blackw. 30. (Var. asper.))

Diese Pflanze enthält ebenfalls einen milchicht bittern Saft. Man kann sie wie die vorbenannten Gewächse anwenden.

*

Hierher gehören auch die jungen Kräuter aus der ersten Klasse, vorzüglich die änsgepressten Säfte: *Succus expressus cerefolii*, *Nasturtii aquatici* u. a., das *Extractum cerefolii* u. ähnl.

* *

Behrens diff. de dulcium natura; in Murray Opusc. Vol. I.

Marggraf's chem. Schriften.

4. MEL, Honig.

Der Honig wird von den Bienen aus den Blüten, den jungen Knospen und vielleicht auch aus der Rinde der Gewächse bereitet. Er enthält wahren Zucker als Bestandtheil, mit Wasser, Gummi, und einer riechbaren Materie verbunden. In Ansehung der Güte und Reinigkeit ist er sehr verschieden. Reiner und guter Honig muß klar,

gleichförmig, und im Wasser ganz lösbar fein. Oft ist er unrein, mit Mehl oder Sand vermengt. Zum medicinischen Gebrauch muß man den klarsten und reinsten Honig nehmen. Alle Reinigungsmittel und Läuterungen verderben die Güte desselben. Daher ist auch der *abgeschäumte Honig* (Mel despumatum) der schlechteste, und sollte nie verschrieben werden. Guter klarer Honig erfordert keine weitere pharmaceutische Reinigung.

Manche vertragen den Honig nicht. Er geräth leicht in Gährung, und verursacht Blähungen, Magenbeschwerden, Durchfall, und wirkt schwächend und erschlaffend. Wenn man ihn stark gebraucht, so befördert er den Stuhlgang als ein lubricirendes Mittel. Man benutz ihn hauptsächlich: 1) als Zusatz zu *verdünnenden* und *schmeidigenden Tisane*n und Mixturen, in Entzündungsfiebern und alten Verstopfungen. *Pringle* empfahl ihn als ein steinauflösendes Mittel, besonders gegen Nierensteine; wo er aber bloß den Nachtheil der mechanischen Reibungen des Steins mildert, indem er immer einen sehr schleimichten Harn macht. 2) Als Constituens von *Latwergen*, um Pulver damit zu mengen: zu Brustlatwergen, Wurmlatwergen u. a. 3) Unter *reinigende Gurgelwässer*, bei Halsgeschwüren; 4) zu erweichenden Klystiren. — Als *Surrogat des Zuckers* schafft er, wegen seines jetzigen hohen Preises, wenig Vortheil. (Surrogate: Rob. dauci, Syr. betae altiff.)

Oxymel simplex, Mel acetatum Lond., Sauerhonig. Die beste Bereitung ist, zwei Theile Honig mit einem Theil Essig zu mischen. Unter antiphlogistische Mixturen, zu Gurgelwässern a. a. Mixturen; als Zusatz zum Getränk bei synochischen Fiebern und Entzündungen.

Mel rosarum, s. *rosatum*, Rosenhonig; als Zusatz zu Gurgelwässern, als Constituens von Pinselkästen, Zahnlatwergen und dgl.

Mel vinosum, *Hydromel vinosum*, *Mulsa Hippocratis*, Meth; ein gegohrnes Getränk aus dem Honig. Wirkt ähnlich den geistigen Bieren und einem schwachen musfirenden Weine; macht aber leicht Durchfall und Harnbrennen.

Spiritus mellis, Honigbranntwein; vom Meth destillirt.

B. *Salia resolventia*; auflösende Neutralsalze.

5. KALI TARTARICUM, TARTARUS TARTARISATUS, *Kali tartarificatum*, tartarificirter Weinstein, weinsteinsaure Pottasche, *Tartaras potassac.* (*Weinsteinsäure mit Kali vollkommen gesättigt; nämlich: 43 Acid. tartar., 45 Kali, 7 Wasser.*)

Hufeland's Journ. d prakt. Hkde, IV, 1. u. 3.

Dieses Salz zieht leicht Feuchtigkeit an und zerfällt. Es hat einen angenehmen bitter-salzich-